Fortbildung für fachfremde Lehrer

Mehrstimmige Strukturen 23.06.1993

Klangbeispiele

1..... Bartók: For children III 14, Ránki

2..... Beatles: Obladi

3..... Armstrong: Sugar Foot Stomp

4..... Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2, 3. Satz, Pinnock

5..... dto. Harnoncourt 19816..... Händel: Halleluja7..... Chatschaturjan: Säbeltanz

8..... Ekseption: Sabre Dance

Bela Bartók: For Children III 14





Wir zeichnen in das untere Notensystem die Begleitakkorde mit einem grafischen Zeichen genau unter der Melodienote ein, mit der sie zusammenklingen.

Wir musizieren (spielen oder singen) die Melodie und markieren dabei die Begleitakkorde mit Schlaginstrumenten oder Klatschen.



Beatles: Obladi



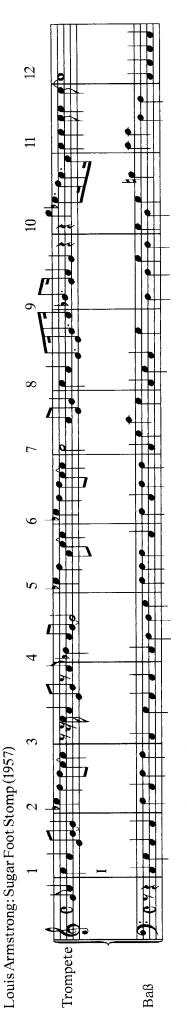


take ob-la-di-bla-da.

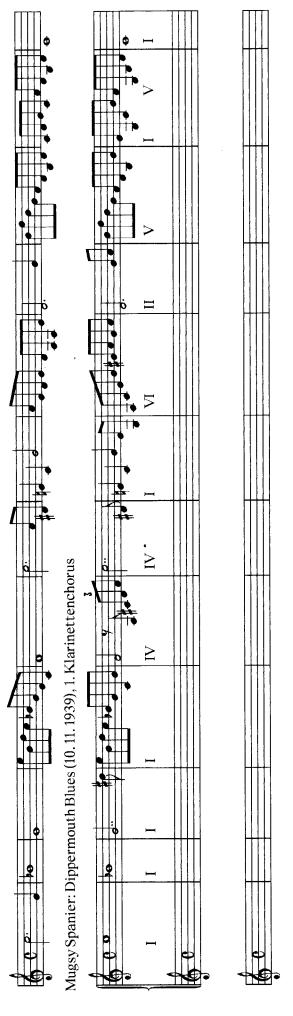
And if you want some fun

Beatles: Obladi, Oblada (1968)





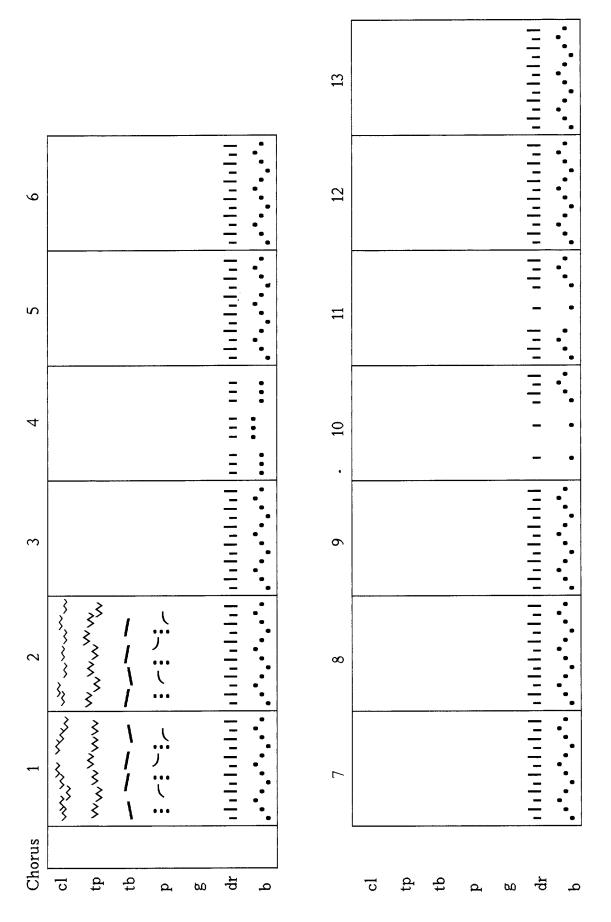
King Oliver: Dippermouth Blues (6. 4. 1923), 1. Klarinettenchorus



intoniert. Die Bluesleitervon Caus lautet also: c-d-es/e-f-g-a-b/h-c m e l o d i c s e c t i o n (cl, tp, tb, p) und r h y t h m s e c t i o n (dr, b, g, p). Sie stehen in einem Spannungsverhältnis zueinander. Die rhythm section hat time-keeper-Funktion, sie fixiert den Grundschlag, den b e a t , bzw.den a f t e r b e a t Bluesharm on i eschema (Bluesformel): 12taktiges Harmoniegerüst - meist: TTT SSTT DDTT oder TTTT SSTT DSTT-, über das improvisiert wird. Die Anordnung der Harmonien spiegelt die dreiteilige Barform aab widet, die sich besonders deutlich im Text des Blues - die 1. Zeile wird wiederholt -, aber auch in der Melodik und deren Pausenstruktur zeigt. Ein Duchgang durch das Schemaheißt Ch orus. bluen neutraloder (auf Tasteninstrumenten) doppelt bluen otes: neutrale Stufen: Die 3 und 7.Stufe der Bluesleiter werden neutraloder (auf Tasteninstrumenten) doppelt

(backbeat) - die synkopierende Betonung der 2. und 4. Taktzeit -, die rhythmischen Grundmister und die Harmonie. Eine Unterbrechung des gleichmäßigen beat (walking bass) nennt mans top tim e. Die melodic section spielt im off be at, das heißt, die Töne werden gegen den beat minimal verschoben. In dieser Hinsicht ist die obige Notation falsch. Eine genaue Notation ist nicht möglich. Annäherungsweise könnte sie so aussehen:





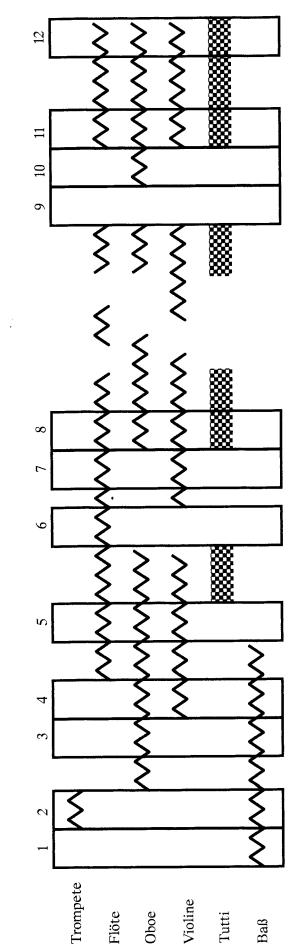
cl = Klarinette; tp = Trompete; tb = Posaune; p = Piano; g = Gitarre; dr = Drums; $b = Ba\beta$

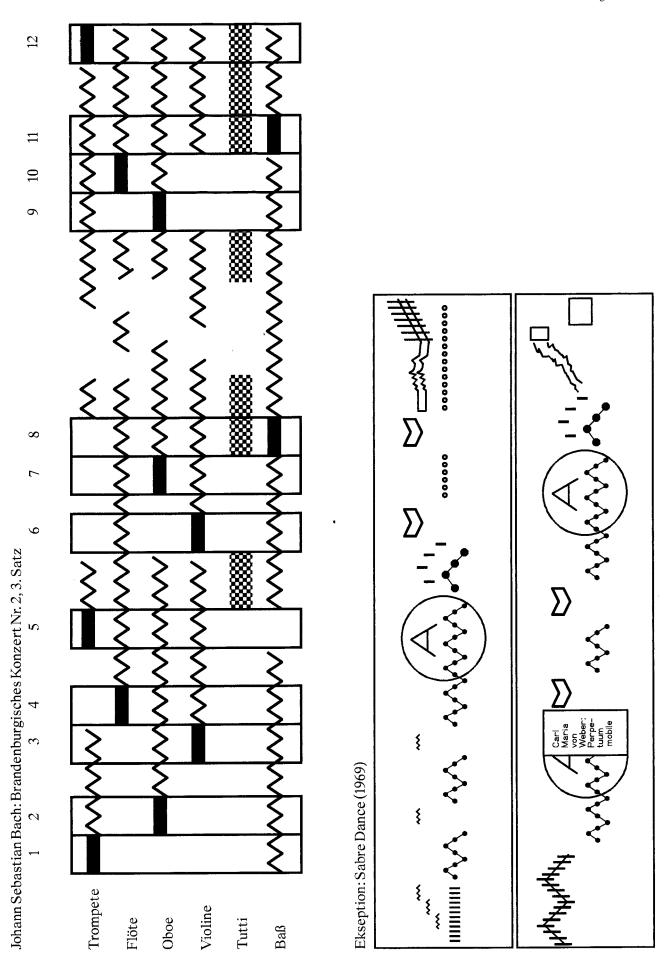
								13	7 44	ζ	\	\;;;\;\			
9				\$	_ _ _ _			12	~~~~	₹ } }	\ / \ / \	\;;;;\;.\;:\			
2				\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\				11		7 2 7				= = = = = = = = = = = = = = = = = = = =	
4	~~~~~			•••		= =		. 10		} } ?				<u>-</u> -	•
m	\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\\			\;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;;		= = = = = = = = = = = = = = = = = = = =		6		\ \ \ \	\ \ \	\;;\;\.			
7	~~~~~ ********************************	**************************************	<i> </i>	しげい				œ			\ { <	しげじ			
~~	***************************************	****	\	\;;;;				7			\ \ \	\; \; \.\.			
Chorus	cl	tp	tb	Q.	60	dr	-Q		cl	tp	tþ	ď	ρ0	dr	þ

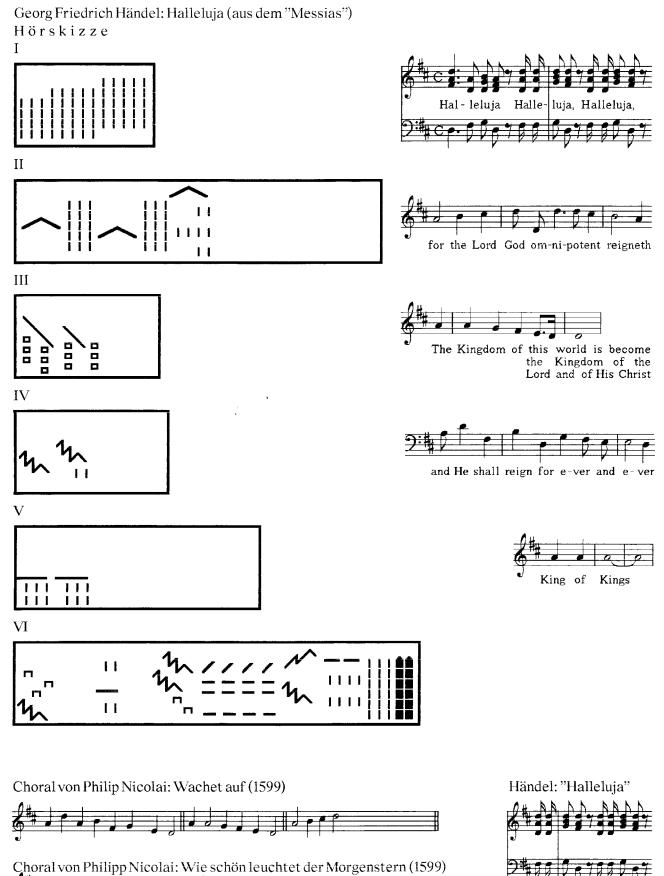
Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2, 3. Satz



Zeichne das Thema jeweils mit einem dicken (farbigen) Querstrich in der entsprechenden Stimme ein. Das Thema erscheint jeweils einmal in den umrahmten Kästchen (1, 2 ... 12). Ergänze auch die Wellenlinien in der Trompeten- und der Baßstimme.







Händel: Themen aus dem Halleluja



Lösung: H Ш IV111 1 1 1 111

11 11

VI

Zahlreiche auf Analogiebildung beruhende Figuren sind festzustellen:
- Die Beschränkung auf einfache Kadenzakkorde und der Verzicht auf Dissonanzen versinnbildlichen die vollkommene Ordnung und Harmonie des Gottesreiches.

D-Dur ist die Königstonart'. Nach den damals gebräuchlichen Tonsilben (do, re, mi, fa sol, la, ti, do) heißt der Ton d "re", re aber ist auch das italienische Wort für König.

Auf den König deuten auch die Trompeten, die nach der damals teilweise noch geltenden Zunftordnung der Stadtpfeifer nur bei herrscherlichen Anlässen gespielt wurden.

- Der anapästische Rhythmus · 7 🎵 ("Geschmetter") und die rauschenden Sechzehntelläufe malen Freude und

ten durch die Scharen der Halleluja rufenden Engel.

Der Liegeton (extensio) in Vist ein altes Ewigkeitssymbol ("for ever and ever").

Die Echowirkungen - z. B. in I die Wiederholung des Chor-Hallelujas durch die Streicher - und die Spaltung des Chores an verschiedenen Stellen suggerieren einen weiten Raum.

Raumvorstellungen werden auch durch hohe bzw. tiefe Lage sowie durch Aufwärts- bzw. Abwärtsbewegung (Anabasis, Katabasis) geweckt, z. B. in III ("The Kingdom of this world" - "the Kingdom of our Lord").

In unermeßliche Weiten öffnet sich der Raum in V durch das unablässige Aufwärtssequenzieren (Gradatio) - erst eine Quart (!), dann stufenweise über den Tetrachord (!).

Der Kirchenschluß IV-I unterstreicht diese Offenheit und Weite, weil er den zielfixierenden Leitton vermeidet.

Lie Verbindung von Choralintonation und "Königszeremoniell" verweiet auf die anthronomorphe Gottesvorstellung des

Die Verbindung von Choralintonation und "Königszeremoniell" verweist auf die anthropomorphe Gottesvorstellung des Barock ("Gottesgnadentum", Denken in Metaphern).

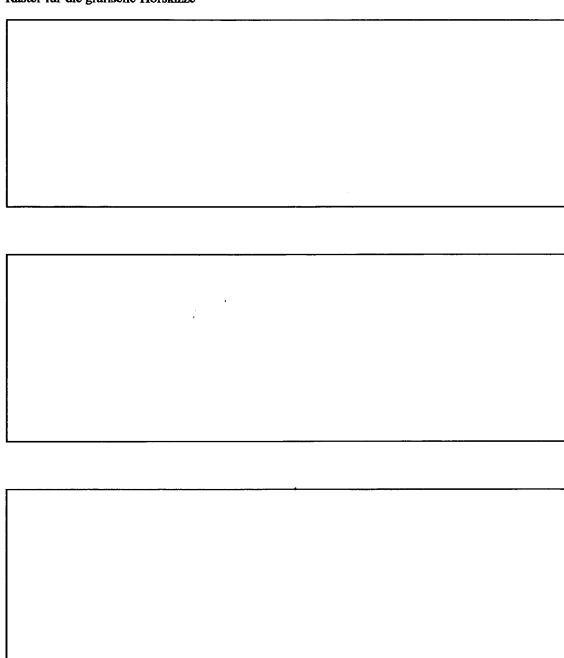
M 1 (Arbeitsblatt)

Die Elemente des Säbeltanzes von Chatscharurjan:



M 2 (Arbeitsblatt)

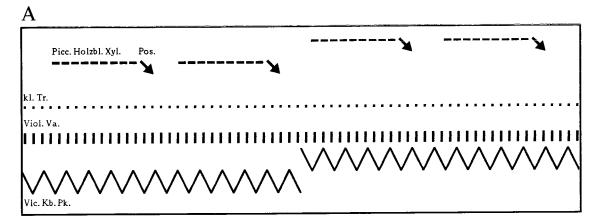
Raster für die grafische Hörskizze

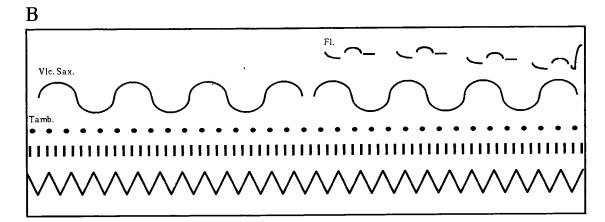


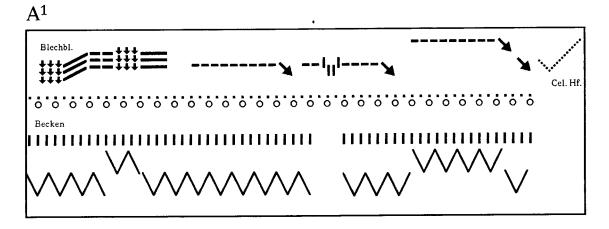


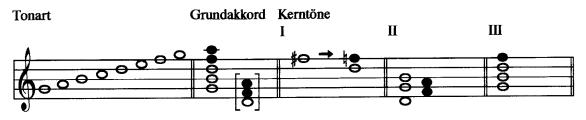
M 3 (Lösung)

Hörskizze: Säbeltanz von Chatschaturjan









M 4

Thema I

Es sieht zunächst wie ein Ein-Ton-Thema aus. Durch den abtaktigen Beginn wirkt die endlose Repetition des fis es wie ein riesiger Anlauf, dessen Energie durch die chromatisch aufsteigende Umspielungsfigur in T. 3 und 4 noch verstärkt wird. Zielton ist das letzte fis am Anfang des 5. Taktes, wo die angestaute Spannung sich in fallenden Figuren (chromatische Achtel und Sechzehntel, Glissandoterz) entlädt, wobei aber das fis immer noch (am Anfang der fallenden 16tel-Figur) gegenwärtig bleibt. Die Wildheit und Aggressivität des Themas zeigt sich auch in dem ff, dem marcatissimo und den vielen Akzenten. Das Thema (bzw. das fis) gibt nicht auf, nach dem kurzen 'Atemholen' setzt es wieder ein. Beim dritten und vierten Mal 'flippt' es noch mehr aus. Es setzt auf einer höheren Tonstufe ein und 'reißt' auch die Begleitschicht mit in die Höhe.

M 5

Vergleich von Thema I und II
Thema I
ff marcatissimo, Akzente
rhythmisch bestimmt
hohe Lage, scharfer Klang (Picc., Xyl.)
Tonrepetitionen, enge Umspielung des Tones fis
dissonant: Zentralton fis reibt sich mit g-h-d-Akkord

Thema II
mf espressivo, legato
melodisch
mittlere Lage, weicher Klang (Vlc., Sax.)
weite Melodiebögen
harmonisch: die Zentraltöne h d g
entsprechen den Dreiklangstönen

M 6

Form und Charakter des Stückes:

Das Stück ist geprägt vom Kontrast der beiden ersten Teile:

A klingt wild und aggressiv, B schwebend-leicht und fließend. A zeigt in der Aufwärtssequenz ein krampfhaftes Bemühen, B in der wörtlichen Wiederholung und der ausschmückenden Gegenstimme der Flöte eine entspannte Behaglichkeit. Zusammengehalten werden sie durch das durchgehende Klangband der stampfenden Baßfigur, der nachschlagenden Akkorde und der Schlagzeugrhythmen. Thema III zeigt eine innere Beziehung zum A-Teil: es greift die Glissandoterz (f-d) auf und umspielt sie in leichten Figuren, so als ob es die Wildheit besänftigen wollte. Der Schlußteil (A1) steigert die Unbeherrschtheit von A durch den massiven Blechbläserklang, die plötzlichen 'Breaks' (Unterbrechungen der Melodie und des Klangbandes). Am Schluß bricht die rohe Gewalt zusammen: In der zart getupften Figur (Violinen, Celesta, Harfe) verliert das fis seine Aufsässigkeit und Penetranz: in der der fallenden chromatischen Leiter löst er sich wie ein 'richtiger' Leitton ins g auf, und ganz am Schluß escheint er ganz unauffällig als Bestandteil der schwebenden pentatonischen Tonreihe, um dann ganz am Schluß über 2 Oktaven hinweg erschöpft und kraftlos in den Grundton g zurückzufallen.

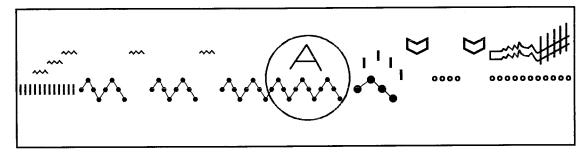
M 7

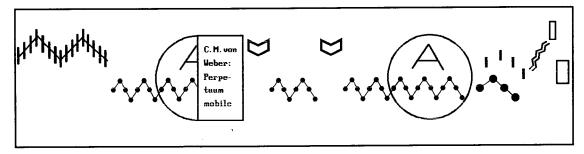
Instrumente

Holzblasinstrumente + Piccoloflöte, Xylophon (I); Posaune (glissando); Violoncello, Kontrabaß, Pauken (IV, Baßfigur); Violinen, Bratschen, gelegentlich Hörner (nachschlagende Akkorde); Violoncello, Saxophon (II); Querflöte (III); Blechblasinstrumente, Streicher (V); Streicher, Celesta, Harfe (VI); kleine Trommel, Tamburin (rhythmisches Band)

M 8 (Lösung)

Hörskizze zum Sabre Dance von Ekseption





M 8a

Carl Maria von Weber: Rondo ("Perpetuum mobile") aus der Sonate Nr. 1, op. 24

